

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 11 (1998)
Heft: 8

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krieger mit Kultur und interessiere sich besonders für «zeitgenössische europäische Architektur». Wir haben sofort gehandelt und ihm ein Hochparterre-Abonnement mit auf seinen gefährlichen Dienst für den Heiligen Vater gegeben.

Wettbewerbe

Josef Frank-Stipendium Die Österreichische Gesellschaft für Architektur vergibt das Josef Frank-Stipendium 98 für einen Möbelentwurf zum Thema «Möbel auf der Höhe der Zeit». Der Beitrag soll bisher unveröffentlicht sein. Die Arbeiten können bis 31. Oktober eingereicht werden. Info: *Österreichische Gesellschaft für Architektur, Liechtensteinstr. 46a, A-1090 Wien, <http://www.aaf.or.at/ogefa/>*.

Werkbeiträge für Gestalter Die Berner kantonale Kommission für angewandte Kunst vergibt Beiträge von maximal 15 000 Franken für Werkbeiträge. Die Ausschreibung richtet sich an Berner Gestalterinnen und Gestalter aus den Bereichen Design, Glas, Grafik, Holz, Keramik, Metall, Mode, Papier, Textil und Schmuck. Einsendeschluss ist der 30. September. Info: *Kantonale Kommission für angewandte Kunst, Bern, 031 / 633 87 70*.

Möbeldesign mit Corian Die Firma Studer Handels AG aus Dübendorf veranstaltet einen Wettbewerb unter dem Titel «Möbeldesign mit Corian». Verlangt wird ein Möbel oder Objekt für den Wohnbereich, Büro oder Garten, welches das Material Corian in Kombination mit anderen Materialien zeigt. Der Gewinner erhält 5000 Franken. Einsendeschluss ist der 11. November. Info: *Studer Handels AG, Dübendorf, 01 / 821 28 00*.

European Stirnrundeln: Es gibt Ehre, es gibt Geld. Warum aber machen bisher so wenig junge Architektinnen und Architekten an dieser wichtigen, europaweiten Veranstaltung mit? Eine letzte Chance: Die Einschreibefrist wird bis zum 15. September verlängert. Das

Thema heisst immer noch: «Die neuen Landschaften urbanen Wohnens – Mobilität und Nähe». Info: *European Suisse 021 / 616 63 93 Fax 021 / 616 63 68; e-mail: europa-ch@epfl.ch*.

Plakatwettbewerb Die Region Basel des Verbandes Swiss Graphics Designer SGD schreibt unter seinen Mitgliedern einen Plakatwettbewerb aus: Die Jury vergibt drei Preise von insgesamt 6000 Franken und die APG Basel wird die prämierten Plakate in den nächsten zwei Jahren als Füller aushängen. Einsendeschluss ist der 7. September. Unterlagen bei: *SGD Region Basel, Postfach, 4001 Basel*.

Fotografie Die vfg, die «vereinigung fotografischer gestalterInnen», vergibt den dritten Nachwuchsförderpreis für Fotografinnen und Fotografen (HP 1-2/98). Teilnehmen kann, wer jünger ist als 35, noch in der Berufsausbildung ist oder seit drei Jahren erst im Beruf steht. Einsendeschluss: 30. September. Es gibt eine Ausstellung im November im Nikon Image House in Küsnacht. Info: *01 / 913 63 01, Fax 01 / 913 63 oder <http://www.swissartwork.ch/vfg>*.

ACS-Preis Die Architektenkammer Hessen schreibt europaweit den mit total 25 000 DM dotierten ACS-Preis 98 aus. Die Aufgabe: Ein Gebäude des Architekten Thomas Rietveld in Utrecht soll mit neuen Medien repräsentiert werden. Anmeldeschluss ist der 28. August. Infos bei: *Architektenkammer Hessen, D-65189 Wiesbaden, 0049 / 611 / 99 33 0*.

Der Nationalpark Lagos Espejo Resort organisiert einen Wettbewerb für ein Fünfsternehotel in Angostura, was im Nationalpark von Nahuel Huapi in der Provinz Neuquen in Argentinien liegt. Der Wettbewerb wird im Rahmen der Architekturbiennale von Buenos Aires im nächsten November durchgeführt. Eine internationale Jury juriert international, denn es handelt sich um einen Wettbewerb, der von der Union Internationale des Architectes (UIA) un-

Hotel SAC-Hütte Früh am Morgen auf die Scesaplana, dann über die Gemslücke hinunter auf einen prächtigen Höhenweg entlang des Rhätikons. Schon von weitem sieht man die Garschina-Hütte. Man weiss, dass es nun halt noch zwei bis drei Stunden dauert. Und denkt sich: Geschickt wie die Kirchenfürsten ihre Kathedralen haben die Pioniere des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) die Bedeutung ihres Clubs gefördert, als sie die Standorte ihrer Hütten bestimmt haben. Es sind Symbole grosser Kraft. Denn wie in der Garschinhütte geht es einem bei etlichen der 152 SAC-Hütten; von weitem sieht man sie und illuminiert, Stunden über einen Gletscher ächzend, die meist recht karge Urhütte zum Traumziel.

Nun helfen Klima und Lage den SAC-Hütten nicht, sich vor dem Gesetz der Strasse zu schützen. Unbarmherzig gilt auch über 2500 m über Meer: Je gesicherter die Tritte, je länger die Abseilpisten und je komfortabler der Ausbau, umso mehr Verkehr. In der Bergli- oder der Elahütte bin ich mit mir und der von mir hinauf getragenen Flasche Wein allein. In die Etzlihütte trägt der Helikopter den Wein und bringt grad auch all die Zutaten für das Dreigangmenü mit. Der Hüttenwart scheint von Schweiz Tourismus geschult: Er doziert, hüttenwartig-bärbeissigen Charme ausstrahlend: «Der Gast will das, und die Hütte ist für den Gast da und nicht der Gast für die Hütte.» Wie recht er hat, obschon sein Singular natürlich nicht stimmt, denn der Gast ist immer in der Mehrzahl, die nach dem Essen in zwei Schichten in die Schlafkojen gemostet werden muss. Hei – ist das ein fröhliches Furzen und Schnarchen als Folge der Speisung und des Rotweins. Und so denke ich mir, mich schlaflos wälzend, denn auch ich habe natürlich am Becherlein genippt: Wenn schon, dann lieber richtig, dann nicht nur die Del Monte-Pfirsiche aus der Fabrik und das flackernde Lichtlein aus Sonnenstrom, sondern auch den Resten des modernen Komforts: am liebsten ein Doppelzimmer mit Bad, aber mindestens soviel Komfort wie die grossen italienischen und deutschen Hütten bieten.

Und es ist mir ein Trost – denn ich liege mit solchen Gedanken nicht allein. Wie ich in den «Alpen», der Zeitschrift des SAC, lese, engagiert sich eine Kommission des Clubs derzeit mit der Zukunft der Hütten. Sie haben ein kluges Papier dazu geschrieben, getragen von den Ideen des Marketings, die uns lehren, dass der Kunde König sei und auch die Alpen ein Markt, verantwortlich und nachhaltig zu bewirtschaften selbstverständlich.

Von Ökologie ist ebenso kenntnisreich die Rede wie von Baubiologie und dem Rat, regionale Baustile und -handwerker zu bevorzugen. Wir sehen: Alpinisten sind Macher und nicht Schwärmer, sie sind das ja auch gewohnt, Stufe um Stufe zum Gipfel kletternd. Aber den vielen, durchaus einsichtigen Postulaten täte etwas Fundamentalismus gut. Nicht der Blick auf den Markt, sondern ein Plan der Alpen, der Schutz- und Fördergebiete verhandelt und ausscheidet und den Hütten dieser Gebiete ganz marktgemäss die Art und Weise, wie Infrastrukturen gebaut werden sollen, zuweist. Ich schliefe gerne im Berghotel «Etzli» oder «Monte Rosa», ich will aber, dass grosse Gebiete übrig bleiben, die meine Liebe zum städtischen Komfort auslachen, und vor deren Hütten es keinen Veloständer für Mountainbikes gibt.